

# SAMMLUNG

VON  
**HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE**

ÜBER DAS  
**JAHR 1903**



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT  
JAHRGANG 1904



## RECUEIL

DE

### RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

### L'ANNÉE 1903



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1904



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1905

**Dodis**



# Inhaltsverzeichnis \* Table des matières

## Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen . . . . .	138	Anvers . . . . .	138
Batavia . . . . .	65	Batavia . . . . .	65
Bordeaux . . . . .	60	Bordeaux . . . . .	60
Budapest . . . . .	18. 142	Buda-Pesth . . . . .	18. 142
Bukarest . . . . .	46. 97	Bucharest . . . . .	46. 97
Christiana . . . . .	14	Christiana . . . . .	14
Guatemala . . . . .	4	Guatémala . . . . .	4
Lissabon . . . . .	122	Lisbonne . . . . .	122
Manila . . . . .	10	Manille . . . . .	10
Patras . . . . .	6	Patras . . . . .	6
Philadelphia . . . . .	149	Philadelphie . . . . .	149
Portland (Oregon) . . . . .	2	Portland (Orégon) . . . . .	2
Porto . . . . .	64	Porto . . . . .	64
San Francisco . . . . .	134	San Francisco . . . . .	134
Stockholm . . . . .	1	Stockholm . . . . .	1
St. Petersburg . . . . .	102. 147	St-Pétersbourg . . . . .	102. 147
Yokohama . . . . .	25. 36. 75. 98. 127	Yokohama . . . . .	25. 41. 75. 98. 127

## XIV.

## Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Dr. Paul Ritter,

30. Juni 1904.

## Allgemeines.

Der fremde Importhandel, der seit den chinesischen Unruhen immer nicht wieder hatte in Fluss kommen wollen, hatte sich in 1903 erfreulich wieder belebt und alle Anzeichen deuteten auf ein gutes Jahr hin, als im Februar 1904 der Krieg ausbrach und allen Handel, soweit er nicht Kriegsartikel betraf, lahm legte.

Der Handelsstand im Osten hofft, dass durch diesen Krieg, der seit langem so graue, die Gemüter bedrückende und die Unternehmungslust lähmende politische Himmel endlich geklärt und durch ihn ein grosses Aufleben des gesammten japanischen und ostasiatischen Handels bewirkt werde. Man betrachtet ihn als Wendepunkt für die kommerzielle Eröffnung der reichen Länder Nordchinas, im besonderen von Mandschurien, von Sibirien und Korea, und man sagt sich, dass, ob schliesslich Japan oder Russland als Sieger aus dem Konflikte hervorgehen werde, jedenfalls für diese Länder das Zustandekommen geregelter Verhältnisse in Aussicht stehe.

Wer hätte, vor 10 Jahren nur, vorauszusagen vermocht, welch wirtschaftliche Entwicklung Japan bevorstehe? Japans auswärtiger Handel betrug 1893 178 Mill. Yen (1 Yen = ca. Fr. 2.65), 1903 607 Mill. Yen. Bankdepositen in Tokio betruhen in 1893 37 Mill. Yen, 1903 133 Mill. Yen. Bankdepositen in Osaka betruhen in 1893 10 Mill. Yen, in 1903 77 Mill. Yen.

Die gleichen Ueberraschungen vermögen uns vielleicht diese Länder zu bereiten, um welche jetzt gekämpft wird; denn dass dieser Krieg nicht nur für die Ehre, sondern für sehr bedeutsame materielle Interessen geführt wird, leuchtet auch dem Fernestehenden ein.

Dass in ostasiatischen Ländern Platz für die europäischen Erzeugnisse vorhanden ist, hat uns die erstaunliche Entwicklung Japans bewiesen. Auch Mandschurien, seit 2 Jahren bloss als lahmes Glied von dem starren Körper Chinas losgelöst, hat zu Tage gebracht, wie schnell und leicht sich ein solches Gebiet unter einer besseren Administration zu entwickeln vermag, und welch weitgehende Bedeutung das fruchtbare, an Mineralien und Kohlen reiche und mit anstelligem Menschen bevölkerte Nordchina künftig für den Welthandel haben kann.

Ich zeige untenstehend, welch grossen Handel sich Japan in kaum 10 Jahren mit China und Korea aufzubauen vermochte, und mein Erstaunen war gross, als es mir in den letzten Jahren, bei mehrmaliger Durchquerung Mandschuriens und Sibiriens klar wurde, wie schnell bei den Chinesen sich Handel und Gewerbe zu entwickeln vermögen, sobald nur die korrupte Mandarinenwirtschaft durch einigermassen geregelte Zustände ersetzt wird.

Dass Russland ein guter Kolonisator sei, wird niemand behaupten wollen. Welche Resultate müssten alsdann durch eine wirklich gute Leitung dieser leicht zu führenden Arbeiter zu erzielen sein!

Der Chinese ist der beste Ansiedler, den es gibt. Er wünscht bloss in Ruhe gelassen zu werden. Er überwindet spielend alle sprachlichen Schwierigkeiten, er ist ein vorzüglicher Kleingewerbetreibender, Detailhändler, Handwerker und Diener und hat ein angeborenes Gefühl von Ehrlichkeit.

Die grossen Handelsplätze europäischen Styles im fernen Osten, Colombo, Singapore, Siam, Penang, Saigon, Haiphong, Hongkong, Shanghai, Kiautschau, sind sprechende Beispiele des friedlichen Sieges der Chinesen. Nähme man dort die Chinesen weg, so wäre alles zu Ende. Ohne Chinesen ist hier draussen kein Handel möglich; auch in Japan sind sie fast unentbehrlich.

Was ich hier für die englischen, französischen und deutschen Besitzungen in Ostasien gesagt habe, lässt sich genau so auf die bisherigen russischen Territorien anwenden. Die Lebensfähigkeit von Port-Arthur, Dalny, Nicolaievsk, Wladiwostok, Kharbin, Khabarovsk, Blagoweschensk etc. hängt von der Rührigkeit seiner chinesischen Bewohner ab. Die Endresultate werden, nach beendetem Kriege um so glänzender werden, je besser die Oberleitung über diese immensen Gebiete und deren jetzige und künftige Bewohner sein wird. Die Uebersiedelung von Kaufleuten aus Europa nach diesen, auf dem Festlande erreichbaren Ländern Ostasiens, dürfte später alljährlich grösser werden.

Es sind daher die Anstrengungen, welche von einzelnen Grossmächten gemacht werden, um sich bei Zeiten einen Platz an der ostasiatischen Sonne zu sichern, gerechtfertigt und zeitgemäss. Die Entwicklung dieser Gebiete kann viel rascher vor sich gehen, als man es unter Hinweis auf die konservative Natur der Chinesen anzunehmen geneigt sein könnte.

Die Abneigung des Chinesen gegen das Fremde, neue Handelsmethoden, Eisenbahnen etc. besteht nur, wenn man diese in sein eigenes Land, in sein chinesisches Milieu verpflanzen will. Ist er selbst ein Fremder, ein Eingewanderter, so ist er anschmiegender als irgend ein Angehöriger einer andern Nation.

Es existieren somit die Grundbedingungen, auf denen sich ein neuer Handel aufbauen lässt. Man rüstet sich, um zur Stelle zu sein. England und Amerika sind bereit, in jede Fussstapfe hinter Japan herzutreten, wissend, dass derjenige, der zuerst zur Stelle ist, die ersten Chancen hat.

Die Oeffnung Mandschuriens und Koreas wird zwar vor sich gehen, unabhängig davon, ob Japan als Sieger aus dem Kriege hervorgeht. Aber Japan siegreich, bedeutet, dass es die führende Nation des Ostens sein wird; der Schwerpunkt der ostasiatischen Politik und des ostasiatischen Geschäftes würde alsdann nach Tokio zu liegen kommen. Japan siegreich, würde wohl das Fallenlassen der letzten Schranken bedeuten, welche den wahren grossen Aufschwung von Industrie und Handel im Mikadoreiche stets noch hemmen. Wird einst der Erwerb von Grund und Boden dem Ausländer bedingungslos zugestanden, werden die letzten humilianten Beschränkungen für die Fremden fallen gelassen, dann wird auch das fremde Kapital, das sich bis jetzt so ängstlich von Japan ferngehalten hat, diesem Lande zufließen, um an Stelle der vielen magern Jahre, welche wir hier hatten, endlich die fetten zu setzen.

Wie schon gesagt, hatte das Berichtsjahr 1903 ein besseres Resultat als das Vorjahr gezeigt. Japans Gesamthandelumsatz in 1903 betrug

606,637,960 Yen gegen 530,034,323 Yen in 1902. Dies bedeutet eine Handelszunahme von 76,603,637 Yen.

Die einzelnen Häfen waren an diesem Resultate wie folgt beteiligt:

#### Import- und Exportwerte in den Jahren 1903 und 1902.

Gesamt-Importwert	1903	1902	Import-
	Yen	Yen	Zunahme
			Yen
Yokohama . . . . .	110,878,968	89,292,504	21,586,464
Kobe . . . . .	154,534,013	144,516,201	10,017,812
Osaka . . . . .	16,506,488	11,875,729	4,630,759
Nagasaki . . . . .	12,867,380	9,325,830	3,541,550
Hakodate . . . . .	4,104,360	2,795,200	1,309,660
Andere Häfen . . . . .	18,243,809	13,925,794	4,318,015
	317,135,518	271,731,258	45,404,260
Gesamt-Exportwert	1903	1902	Export-
	Yen	Yen	Zunahme
			Yen
Yokohama . . . . .	146,580,488	139,015,675	7,564,763
Kobe . . . . .	90,518,216	74,748,142	15,770,074
Osaka . . . . .	18,394,999	15,050,518	3,344,481
Nagasaki . . . . .	4,956,980	4,474,183	482,797
Hakodate . . . . .	3,008,906	2,005,523	1,003,383
Andere Häfen . . . . .	26,042,903	23,009,023	3,033,880
	289,502,442	258,303,064	31,199,378

#### Importhandel.

Das überraschend grosse Anwachsen der Importsummen von 272 Mill. Yen in 1902 auf 317 Mill. Yen in 1903 hat seine Ursache in den grossen Reisankäufen, welche im Berichtsjahre wegen der schlechten vorjährigen Ernte und wohl auch mit Aussicht auf den kommenden Krieg in Britisch Indien (für 28 Mill. Yen), Französisch Indien (für 14 Mill.), Korea (für 5 Mill.), Siam (für 3 $\frac{1}{2}$  Mill.) und China (für 2 Mill.), in der Gesamthöhe von zirka 52 Mill. Yen gemacht worden sind. Auch die Einfuhr von Zucker, Bohnen und Wolle hat zugenommen.

Es scheint überhaupt, dass bei der rapiden Umgestaltung des alten Bauernstaates in den modernen Industriestaat, die früher so sehr gepflegte Landwirtschaft vernachlässigt werde. Die Einfuhr aller wichtigen Lebensmittel, wie Reis, Bohnen, Erbsen, Weizen etc. aus den umliegenden asiatischen Ländern nimmt jährlich zu, die Baumwollpflanzungen gehen ein, die Rohrzuckerkulturen verschwinden, auf den Indigobau ist fast ganz verzichtet worden und jede Saison lässt grosse Teile der Teeplantagen verschwinden, um dem lukrativeren Maulbeerbaum-Bau Platz zu machen.

Die Japaner sehen ein, dass mit wachsender Exportfähigkeit sie mit Europa und Amerika auf den Märkten der dichtbewohnten Nachbarländer, deren Bevölkerung 6/10 der ganzen Bewohnerschaft der Erde gleichkommt, mitkonkurrieren können. Japan spart die grossen Seefrachten und hat für diejenigen Industrien, welche für den Export in Betracht kommen (Baumwolle, Wolle, Zündhölzchen, Glas etc.), noch auf lange Zeit hinaus den Vorteil der billigen Frauen- und Kinderarbeit.

Das hat man aber längst gewusst, und es liegt kein Grund vor, darüber zu erstaunen. Für was denn sonst wären den vielen jungen Japanern die sämtlichen Fabriken Europas gezeigt worden, für was denn sonst wären während Jahrzehnten europäische Fachleute mit riesigen Gehältern in Japan engagiert gewesen, für was denn sonst hätten die Japaner für hunderte von Millionen Maschinen aller Art in Europa gekauft?

Immerhin wird in der europäischen Presse die Gefahr, welche der japanische Exporthandel für die westlichen Industrien bedeute, stark überschätzt. In erster Linie wird für Europa und Amerika ein nennenswerter Import-Ausfall nach Japan gegenüber früher nie stattfinden, da Japan keine Rohprodukte produziert. Es muss dieselben und auf lange Zeit hinaus auch noch die Maschinen, an Stelle der früher eingeführten fertigen Waren importieren. Das bedeutet also lediglich eine Verschiebung. Andererseits sind diejenigen ostasiatischen Länder, welche sich dem fremden Handel allmählig noch öffnen werden, Nordchina, Mandschurien, Sibirien und Korea, so dicht bevölkert, oder so fruchtbar und reich, dass dortselbst Platz für Waren aller Nationen sein dürfte.

Das sehen einzelne Länder auch tatsächlich bereits ein, und während mancherorts bloss ein Klagegedie angestimmt wird, erzwingt z. B. Amerika seinen Konsuln und Handelsagenten jetzt schon Sitze in all den durch den jetzigen Krieg sich öffnenden Plätzen Chinas und Koreas. Der höchste Handelsvorteil ist der, sofort an Ort und Stelle zu sein, denn es hält schwer, späterhin selbst mit ganz guten Waren eine von den argwöhnischen Asiaten einmal akzeptierte Marke minderer Qualität wieder zu verdrängen. In solchem Falle ist Zusehen Nachsehen.

Für Japan selbst wird das zutreffen, was uns die Beobachtung an andern Völkern stets gelehrt hat. Die japanische Industrie wächst und mit ihr der Wohlstand der Bevölkerung. Dieser bringt naturgemäss das Bedürfnis nach Luxus mit sich, welches sich in Nahrung, Kleidung und tausend Einzelheiten des täglichen Lebens äussert und an Stelle der früheren nun überflüssig gewordenen Importgüter andere, neue, setzen wird, an welche man zur Zeit noch kaum denkt.

Die nachstehende Tabelle gibt den Wert der aus den einzelnen Ländern bezogenen Importe an. Japan bezog:

	1903 für Yen	1902 für Yen
aus England . . . . .	43,736,758	50,364,029
" Indien . . . . .	69,804,197	49,302,864
" China . . . . .	45,458,057	40,590,858
" Ver. St. v. Amerika . . . . .	46,273,870	48,652,824
" Deutschland . . . . .	26,958,976	25,812,921
" Hongkong . . . . .	1,739,726	2,454,881
" Anam, Tonking etc. . . . .	15,579,626	5,649,945
" Korea . . . . .	8,912,151	7,957,946
" Frankreich . . . . .	5,107,913	4,745,775
" Belgien . . . . .	7,578,590	6,977,655
" den Philippinen . . . . .	3,421,553	1,493,865
" der Schweiz . . . . .	2,187,954	1,951,046
" asiatisch Russland . . . . .	8,267,652	5,963,857
" europäisch Russland . . . . .	291,558	441,204
" Australien . . . . .	1,199,935	1,672,213
" andern Ländern . . . . .	25,617,001	17,699,370
<b>Total</b>	<b>317,135,517</b>	<b>271,731,258</b>

**Farben.** Das Farbensgeschäft hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Es sind in 1903 und 1902 folgende Importe gemacht worden:

	1903		1902	
	Kin*)	Wert i. Yen	Kin	Wert i. Yen
Alizarinfarben . . . . .	127,263	149,947	132,960	170,496
Anilinfarben . . . . .	2,197,383	1,430,042	2,290,904	1,653,219
Blue . . . . .	45,993	29,233	38,886	25,579
Kobalt . . . . .	9,887	53,952	10,322	51,142
Galls of all kinds . . . . .	55,417	15,489	44,936	10,532
Gold, Silber und Platin . . . . .	23,129	131,837	16,080	92,041
Indigo . . . . .	1,984,388	4,350,815	1,417,886	3,097,981
Lack . . . . .	544,411	230,541	524,985	233,623
Bleifarben . . . . .	247,686	29,907	177,236	21,582
Blauholzextrakt . . . . .	636,366	144,812	1,684,823	363,026
Oelfarben . . . . .	2,109,793	292,875	1,793,721	261,317
Paints for vessel's base . . . . .	460,886	212,058	237,718	104,293
Ultramarin . . . . .	277,758	49,932	133,167	23,290
Firniss . . . . .	225,164	93,931	178,624	75,107
Zinnober . . . . .	74,595	110,220	85,109	122,721
Zink . . . . .	137,071	18,897	162,903	20,716
Andere Farben . . . . .	—	384,060	—	355,682
<b>Total</b>	<b>—</b>	<b>7,728,648</b>	<b>—</b>	<b>6,682,347</b>

**Anilinfarben.** Die Schweiz interessiert sich besonders für die Anilinfarben, von denen sie seit Jahren einen gewissen Prozentsatz nach Japan liefert. Leider bleibt unsere Importquote trotz des sich vermehrenden allgemeinen Konsumes ziemlich stabil, und es hat die Schweiz z. B. im letzten Jahre nur ungefähr gleichviel eingeführt wie anno 1897. Ich glaube zwar, dass die Zahlen für unsern Import in der hiesigen Statistik nicht genau sind, und dass ein Teil der Schweizerware, welche durch deutsche Kommissionäre verschifft wird, hier unter Deutschland eingetragen wird. Immerhin aber, sei es wie es wolle, ist es schade, dass unsere so konkurrenzfähigen Fabriken nicht besser Boden fassen.

Die Einfuhr aus den verschiedenen Ländern betrug in den letzten 2 Jahren:

	1903		1902	
	Kin	Wert i. Yen	Kin	Wert i. Yen
Deutschland . . . . .	1,872,065	1,246,162	1,940,673	1,454,821
Schweiz . . . . .	217,600	115,090	183,425	120,727
Belgien . . . . .	43,333	28,897	19,561	18,976
Frankreich . . . . .	37,880	19,199	79,592	30,376
Holland . . . . .	14,844	10,883	20,042	16,535
England . . . . .	11,661	9,809	13,889	8,955
Italien . . . . .	—	—	1,700	1,303
<b>Total</b>	<b>2,197,383</b>	<b>1,430,040</b>	<b>2,258,882</b>	<b>1,651,743</b>

Es haben sich in den letzten 15 Jahren die interessierten Japaner zu Gesellschaften zusammengetan, von denen die grösste, der «Verein japanischer Textilfabrikanten und Färber», mit Sitz in Tokio, ist. Dieser Verein, welcher Mitglieder in ganz Japan hat, gibt eine Zeitschrift heraus.

Die Regierung hat in den Industriezentren Tokio und Osaka zwei höhere Industrieschulen errichtet und subventionirt über das ganze Land etwa 100 industrielle Schulen, deren Lehrplan in der Hauptsache die Textilfabrikation und Farbindustrie umfasst. Nicht nur, dass die deutschen

\*) 1 Kin = 600 Gramm.

Fabriken diese Schulen, sowie die Kundschaft mit hübschen anschaulichen, ins Japanische übersetzten, Musterbüchern überschwemmen, sie scheuen auch die Kosten nicht, regelmässig Fachleute nach Japan zu entsenden, welche den Markt studieren, die Industriezentren, die Interessenten und die Schulen besuchen und das Neueste praktisch demonstrieren. So sehe ich ungefähr alle 2—3 Jahre die Techniker diverser deutscher Werke in Yokohama ankommen und die mehrmonatliche Reise ins Innere antreten. Es ist dies für die Herren keine Strapaze, sie werden von den Japanern überall in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen.

Den grössten Umsatz, mit ungefähr der Hälfte des ganzen Konsums, hat derart die Badische Anilin- und Soda-Fabrik zu Ludwigshafen a. Rhein gewonnen, ihr folgen die Uebrigen.

Wenn die Schweiz den Markt nicht verlieren will, so muss sie sich, um mit der Konkurrenz Schritt zu halten, ebenfalls zu solchen Opfern entschliessen.

Jetzt zur Zeit des Krieges liegt das Geschäft ganz darnieder, denn die ganze Bevölkerung schränkt ihre Bedürfnisse so viel wie nur möglich ein. Da keine neuen Kleider gekauft werden, so hat auch der Färber keine Arbeit. Doch ist für nach dem Kriege ein tüchtiges Aufleben dieser Industrie zu erwarten.

**Indigo.** Die Importeure von natürlichem Indigo haben Geld verloren, und da dieses Jahr in Indien eine besonders kleine Ernte sein wird, so werden die daraus resultierenden hohen Preise dem künstlichen Indigo in Japan neuerdings Käufer zuführen.

Der Konsum von künstlichem Indigo hat in den letzten beiden Jahren ganz bedeutend zugenommen. Die Qualität ist, im Gegensatz zu natürlichen Produkte, immer gleichmässig.

Der Konkurrenz, welche die «Badische Anilin- und Sodafabrik zu Ludwigshafen» und die «Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning zu Höchst» sich in erbitterter Weise machen, ist es zu verdanken, dass die Preise ein so niedriges Niveau erreicht haben.

Der gegenwärtige Marktwert für Indigo-Pulver, enthaltend 96% Indigotin, ist Yen 1.75 per engl. Pfund, gegen Yen 2.75 Anfang vorigen Jahres, mithin ein Preisunterschied von zirka 35%. Als das Produkt der Badischen hier zuerst auf den Markt kam, erzielte es Yen 4.50.

Es betragen die Zufuhren:

	1903		1902		1901	
	Catties	Wert i. Yen	Catties	Wert i. Yen	Catties	Wert i. Yen
von künstlichem Indigo:						
aus Deutschland	463,025	1,345,024	323,316	997,069	76,709	246,579
aus der Schweiz	2,575	5,544	—	—	—	—
von natürlichem Indigo:	1,518,788	3,000,247	1,094,570	2,100,912	1,167,081	2,418,464
<b>Total</b>	<b>1,984,388</b>	<b>4,350,815</b>	<b>1,417,886</b>	<b>3,097,981</b>	<b>1,243,790</b>	<b>2,665,043</b>

Der natürliche Indigo kommt fast ausschliesslich aus Britisch- und Holländisch-Indien.

Die chemische Industrie in Japan macht grosse Fortschritte. Trotzdem bestehen für europäische Chemiker keine Aussichten, in diesem Lande lukrative Stellungen zu finden. Es sind in den letzten Jahren viele junge Japaner in Europa gewesen, viele machen ihr Examen an der Hochschule in Tokio oder Kioto, und es ist daher hier kein Mangel an gelernten Chemikern.

Es gibt dato in Japan 840 Betriebe, welche Fachchemiker beschäftigen. Zwei dieser Unternehmungen haben mehr als 500 Arbeiter, 86 mehr als 100, 207 mehr als 50 und 318 Etablissements mehr als 30 Arbeiter. Im ganzen sind in dieser Industrie 38,591 Arbeiter und Arbeiterinnen tätig. Die Arbeitszeit ist 12stündig, der Taglohn der Männer beträgt zirka 75 Rappen, für Frauen zirka 50 Rappen. In den Zündholzfabriken erhalten die Frauen noch weniger, die Kinder unter 14 Jahren gar nur 10—25 Centimes.

Die Regierung ist eine grosse Förderin auf allen diesen Gebieten. Sie unterstützt die zahlreichen Unterrichtsanstalten und die technischen Gesellschaften für Färberei, Lackierkunst, Keramik, Bronzekunst, Metallurgie, Brauerschulen etc. und unterhielt im letzten Jahre 79 Laboratorien, welche sich mit Unterricht zwecks rationeller Verwertung der Fischereiprodukte, Ausnützung der in Japan besonders zahlreich vorkommenden Algenarten, Herstellung von Fischdünger, Speisesalzen etc. befassen.

Der Totalimportwert von **Drogen, Chemikalien und Medizinen** hat im Berichtsjahre betragen 6,712,000 Yen gegen 7,183,000 in 1902 und 5,527,000 in 1903. Ich führe aus der langen Statistik nur einige Posten an:

	Yen	Yen	Yen
Acid acetic	126,040	125,178	64,213
Acid carbolic	235,777	278,105	155,448
Aniline salt	54,767	47,935	31,708
Antifebrin	20,501	29,068	13,667
Antipyrine	67,401	62,740	55,261
Cocaine hydrochlorate	88,603	89,821	75,656
Glycerine	218,504	186,221	275,204
Morphine	49,069	35,134	30,344
Musk	88,021	90,888	120,231
Potash of chlorate	750,587	785,355	585,274
Quinine	49,470	114,620	123,791
Saccharine	36,862	29,808	21,398
Soda caustic	705,053	787,972	468,568
Sugar of Milk	32,619	22,349	—

**Kondensierte Milch.** Durch den Krieg wird auf japanischer Seite der Verbrauch von kondensierter Milch nicht in dem Masse wachsen, wie dies bei einer europäischen Nation der Fall sein würde. Die Japaner sind noch sehr wenig an den Milchkonsum gewöhnt, ihr Nationalgetränk, der Tee, wird von ihnen ohne Milch und ohne Zuckerzusatz getrunken. Kaffee wird zuzusagen nur für die hier lebenden Fremden importiert.

In alten Zeiten wurden Milch und Butter in Japan lediglich als Medizinen konsumiert. Das Hornvieh diente als Lasttier. Die buddhistischen Glaubensvorschriften verboten den Fleischgenuss.

Im Jahre 1868 wurden zum ersten Male ausländische Tiere gekauft. Seither hat die Regierung die Viehzüchter in Japan in jeder Weise unterstützt, sie errichtete Modellfarmen und gewährte den Züchtern grosse Vorschüsse.

Seit die Armee nach europäischem Vorbilde eingerichtet ist und die jungen Leute, welche zu Hause nur Reis essen, als Soldaten sich an die Fleischkost gewöhnen, ist die Viehzucht immer wichtiger geworden. Leider eignet sich das auf den immergrünen Hügeln Japans üppig wachsende Bambusgras als Viehfutter gar nicht, ansonst würde sich die Viehzucht hier schnell und gross entwickelt haben.

Das für die Armee benötigte Büchsenfleisch wird teilweise schon in Japan hergestellt (1900: 1,623,046 Büchsen im Werte von 328,323 Yen).

Auch Büchsenmilch wird im Lande an diversen Plätzen fabriziert, doch konnte ich über die Produktion keine genauen Daten finden.

Anfang 1902 besass Japan nur 23,931 Milchkühe (die 10 Mal kleinere Schweiz besass damals 739,562 Stück). In den letzten Jahren ist zu verschiedenen Malen seitens der Regierung Vieh aus der Schweiz importiert worden, welches sich sehr gut akklimatisiert hat.

Die Einfuhr von Büchsenmilch ist in den letzten Jahren stetig gestiegen; ihr Wert, welcher 1899 nur 34,000 Yen betragen hat, ist im Berichtjahre auf fast 100,000 Yen gewachsen.

Der Import verteilt sich auf die einzelnen Länder wie folgt:

	1903		1902	
	Dutzend Büchsen	Wert in Yen	Dutzend Büchsen	Wert in Yen
Belgien . . . . .	2,448	5,207	—	—
Frankreich . . . . .	2,758	6,849	423	846
Deutschland . . . . .	6,462	12,463	2,423	4,857
England . . . . .	185,873	368,452	162,246	324,638
Holland . . . . .	6,821	12,221	7,764	15,363
Schweden und Norwegen . . . . .	848	1,542	16,704	31,734
Schweiz . . . . .	71,268	157,316	59,116	127,605
Ver. Staaten von Amerika . . . . .	150,217	416,232	128,294	358,588
Andere Länder . . . . .	109	206	128	281
<b>Total</b> . . . . .	<b>426,794</b>	<b>979,990</b>	<b>377,098</b>	<b>863,945</b>

Mit der allgemeinen Erhöhung der Steuern ist dieses Frühjahr auch eine Verbrauchssteuer auf Zucker eingeführt worden, welche für die noch so sehr schwache japanische Büchsenmilchindustrie einen harten Schlag bedeutet. Die Steuer, welche bislang auf diejenige Quantität Zucker, welche zur Herstellung einer Kiste von 4 Dutzend Büchsen Milch nötig ist, erhoben worden ist, betrug 37½ Sen (zirka Fr. 1). Diese Steuer ist nun auf 1 Yen 35 Sen erhöht worden (1 Yen = 100 Sen = Fr. 2.60). Dies verteuert die Büchse um 2 Sen (zirka 5½ Cts.) und macht das japanische Produkt unfähig, mit dem importierten Artikel, welcher seinen alten Preis beibehält, zu konkurrieren. Mehrere Fabriken haben bereits geschlossen, die übrigen petitionieren um Steuererlass an die Regierung, damit diese Industrie nicht eingehe.

Sonstige Lebensmittel sind eingeführt worden:

	1903 für Yen	1902 für Yen
Reis . . . . .	50,960,272	17,750,817
Zucker . . . . .	20,966,031	14,467,814
Bohnen und Erbsen . . . . .	7,993,413	5,786,707
Weizen . . . . .	4,767,838	240,605
Weizenmehl . . . . .	10,324,420	3,273,324
Eier . . . . .	815,337	1,196,455
Gesalzener Lachs . . . . .	1,557,234	2,011,487
Butter . . . . .	148,108	140,327
Margarine . . . . .	94,000	51,600
Käse . . . . .	31,379	30,312
Süssigkeiten . . . . .	89,820	99,968
Malz . . . . .	271,230	330,350
Weine . . . . .	230,000	220,000
Champagner . . . . .	122,771	113,603
Kognak . . . . .	39,132	33,995
Liköre . . . . .	20,629	16,586
Whisky . . . . .	150,276	102,217

**Bierbrauerei.** Diese Industrie war sehr blühend, das Volk trank das Bier gerne und ein ziemlich bedeutender Export war bereits im Gange. Nun ist ihr durch schwere Steuerauflagen die Entwicklung gehemmt worden.

Die Einfuhr von Malz machte sich in 1903 wie folgt:

	Kin	im Werte von Yen	gegen Yen in 1901
aus Deutschland . . . . .	1,666,750	181,097	726,849
„ Oesterreich-Ungarn . . . . .	750,000	72,665	30,464
„ Amerika . . . . .	241,548	17,467	8,312
„ andern Ländern . . . . .	—	—	7
<b>Total</b> . . . . .	<b>2,658,298</b>	<b>271,229</b>	<b>765,632</b>

Hopfen wurde in 1903 importiert 109,697 Kin im Werte von 114,682 Yen gegen 75,847 im Werte von 64,547 in 1902, und 181,666 im Werte von 166,676 in 1901.

**Rohbaumwolle.** Rohbaumwolle, einer der wichtigsten Importartikel ist, gegenüber dem Vorjahre 1902, in welchem manche Japaner sich zu billigen Preisen Vorräte zugelegt haben, stark gefallen.

Die Totaleinfuhr betrug in 1903 2,865,594 Piculs im Werte von 68,206,724 Yen gegen in 1902 3,348,831 Piculs im Werte von 78,779,857 Yen.

Die Hauptlieferanten sind gewesen: Britisch Indien mit 35,5 Mill. Yen, China mit 15,6 Mill., Vereinigte Staaten Amerikas mit 11 Mill., Aegypten mit 2,4 Mill. Yen.

Die Preise sind während des ganzen Jahres in die Höhe gegangen. Sie öffneten:

im Januar mit Yen 26.— per Picul für American Middling u. schlossen im Dez. mit Yen 38.50
„ „ „ „ 23.50 „ „ „ Broach „ „ „ „ „ „ 36.75
„ „ „ „ 21.50 „ „ „ Chinese „ „ „ „ „ „ 30.—

Die Manufakte stiegen nicht in dem Masse, wie das Rohmaterial. Die Spinner beschränkten daher die Produktion, und dies ist auch ein Hauptgrund für den verminderten Rohbaumwollimport im Berichtsjahre.

Die Einfuhr ist wie folgt gewachsen: Einfuhrwert in 1894 Yen 19,600,000; in 1897 43,600,000; in 1900 59,500,000; in 1903 68,200,000 Yen.

**Baumwollgarne.** Die einst so bedeutend gewesene Einfuhr ist im Aussterben begriffen. Sie ist im Vergleiche mit dem Vorjahre um 70 %, gegenüber aber wenigen Jahren um 90 % zurückgegangen.

Man stellt nun in Japan, ausser den ganz feinen Qualitäten ungefähr alles selbst her. (Vergl. unten unter Export.)

Der Einfuhrwert hat betragen 766,286 Yen in 1903; in 1902 1,747,875; in 1901 4,873,737 Yen. In Ballen ausgedrückt in 1903 2414; 1902 6766; 1901 15,795; 1900 19,497; 1899 17,475; 1898 33,465.

Das Resultat für 1903 wäre noch geringer ausgefallen, wenn nicht wegen Ausbruch von Pestkrankheit die grösste Spinnerei Tokios während 2 Monaten geschlossen worden wäre. In dieser Zeit fand das importierte Garn guten Absatz.

**Cotton fancy goods.** Alles hatte sich vereinigt, um dieses Geschäft unzufriedenstellend zu gestalten: teureres Rohmaterial, die schlechte Reisernte von 1902, Verminderung der Bankfazilitäten und die lähmende Kriegsfurcht.

Der Totalimportwert aller Baumwolle und Baumwollgüter nach Japan war Yen 81,372,000 in 1903 gegen 96,950,000 Yen in 1902.

	1903 Wert i. Yen	1902 Wert i. Yen
Baumwollstoffe: Flanelle . . . . .	537,000	705,000
Bedruckte Gewebe . . . . .	1,975,000	2,602,000
Shirtings, ungebleicht . . . . .	3,608,000	5,071,000

	1903	1902
	Wert i. Yen	Wert i. Yen
Shirtings, gebleicht . . . . .	649,000	1,192,000
Türkisch Roth . . . . .	362,000	303,000
Baumwollene Satins und Italians . . . . .	1,141,000	1,789,000
Baumwollsammt . . . . .	760,000	1,231,000
R-genschirmstoffe . . . . .	561,000	827,000
Baumwollene Taschentücher . . . . .	87,000	94,000

Die japanische Baumwollindustrie vervollkommnet sich immer mehr, und ich zeige untenstehend, bei «Export», welche überraschende Resultate darin bereits die Ausfuhrgeschäfte erzielen.

Die englischen gray and white shirtings sind neuerdings um 60% zurückgegangen. Die Preise waren tief und grosse Vorräte mussten ins Jahr 1904 hinübergenommen werden.

Turkey red cambrics. Die Einfuhr hat sich wieder etwas gebessert. Neben England führte lediglich die Schweiz, dieses Jahr wieder wie im Vorjahre, für zirka 10,000 Yen ein.

Cotton satins and Italians. Trotzdem der Import zurückging, ist doch noch zu viel eingeführt worden. Die Preise waren unbefriedigend.

Prints. Das Gleiche gilt von diesem Artikel. Die Einfuhr aus der Schweiz betrug in 1903 199,461 Yards im Werte von 26,758 Yen, gegen in 1902 872,354 Yards im Werte von 117,609 Yen.

Wolle. Die Kleider der Japaner bestanden früher entweder aus Seide oder aus Baumwolle. Erst seitdem europäischer Einfluss wirkt und seitdem die Soldaten Uniformen fremden Schnittes tragen, wird Wolle in nennenswerter Quantität konsumiert.

Die Stoffe für das gewöhnliche Soldatentuch werden im Lande selbst hergestellt, das Offizierentuch wird grösstenteils aus England, dann auch aus Deutschland importiert.

Japan besitzt keine Schafzucht, da das vorhandene Futter sich für die Tiere nicht eignet.

Wolle wurde eingeführt:

	1903	1902
	für Yen	für Yen
aus Deutschland . . . . .	2,270,429	1,176,174
„ England . . . . .	696,070	261,892
„ Belgien . . . . .	757,273	565,926
„ Australien . . . . .	562,262	866,450
„ China . . . . .	324,201	288,126
„ andern Ländern . . . . .	201,775	238,568
Total . . . . .	4,811,810	3,397,568

Wollgarne kommen zu  $\frac{2}{10}$  aus Deutschland. An Wollgütern wurden eingeführt:

	1903	1902
	für Yen	für Yen
Wollgarne . . . . .	1,144,000	922,000
Flanelle . . . . .	215,000	487,000
halbwollene Flanelle . . . . .	104,000	60,000
Wolldecken . . . . .	166,000	124,000
Italian cloth . . . . .	650,000	1,182,000
Wolltuche . . . . .	2,611,000	2,000,000
Mousseline . . . . .	4,189,000	3,755,000
halbwollene Stoffe . . . . .	955,000	1,430,000
andere Stoffe . . . . .	1,549,000	1,111,000

Der Totalimportwert aller Wolle und Wollfabrikate war 16,316,000 in 1903 gegen 14,305,000 in 1902.

Wolltuche. Das Jahr schloss recht zufriedenstellend und der Artikel hat für nach dem Kriege gute Aussichten. Die Ware verkaufte sich bis zum Ende der Frühjahrssaison leicht und nur kleine Stocks blieben den Importeuren übrig. Die Aufträge auf das Frühjahr 1904 waren kleiner als diejenigen des Vorjahres, da die japanischen Händler die geforderten hohen Preise nicht anlegen mochten.

Die Wintersaison liess sich ebenfalls lebhaft an, fiel jedoch von Oktober an ab und das Jahr endete mit schwachem Markte.

Der Grund hierfür lag darin, dass alte Stocks aus den Jahren 1901 und 1902 zu billigen Preisen angeboten und selbst zur Auktion gebracht wurden. Die Vorausbestellungen sind auch hier nicht so gross gewesen, wie diejenigen des Vorjahres.

Die Gesamteinfuhr in Tüchern war gewesen in 1903 4,149,172 Yards im Werte von Yen 3,565,248, gegen 4,611,410 Yards im Werte von Yen 3,430,044 in 1902.

Flanelle. Das einheimische Produkt wird den importierten Artikel bald ganz verdrängen. Von der Einfuhr deckt Deutschland  $\frac{9}{10}$ .

Italian cloth, welches in Japan hauptsächlich zu Aufschlägen und Kragen des nationalen Kostüms verwendet wird, kommt fast ausschliesslich aus England. Der kleine Rest wird von Deutschland gedeckt.

Mousseline. Der Bedarf in dem Artikel ist jährlich wachsend und die beiden grossen japanischen Fabriken in Osaka vermögen den Bedarf bei weitem nicht zu decken. Die Schweiz hat wieder eine vermehrte Einfuhr zu verzeichnen.

Es führten Mousseline ein:

	1903		gegen 1902
	Yards	im Werte von Yen	Yen
Frankreich . . . . .	7,058,487	2,316,190	1,903,934
Schweiz . . . . .	4,267,308	1,280,255	907,255
Deutschland . . . . .	1,767,204	535,293	934,892
England . . . . .	186,224	37,172	3,754
Belgien . . . . .	65,911	21,165	—
Total . . . . .	13,295,134	4,189,075	3,754,385

Ferner wurden eingeführt:

	1903		gegen	1902
	Kin	i. Wert v. Yen	Yen	Yen
Tussah Silk Yarn (aus China) . . . . .	250,575	596,725	955,275	
Silk Yarns . . . . .	3,006	2,934	7,109	
	Yard			
Satins . . . . .	11,136	19,937	37,529	
Silk faced cotton satins . . . . .	40,268	36,407	122,311	
Plush, Silk and Cotton . . . . .	213,495	265,272	631,233	
Pongee . . . . .	180,003	45,360	84,187	
	Kin			
Flachs, Hanf, Jute und Chinagrass . . . . .	13,749,117	1,758,065	1,602,798	
Flachs- und leinene Garne . . . . .	129,787	107,326	301,303	
Leinene Gewebe . . . . .	694,395	191,399	165,197	

Petroleum kommt zu  $\frac{2}{10}$  aus Amerika und zu  $\frac{1}{10}$  aus Russisch Asien. Es sind importiert worden in 1903 5,978,000 Kisten im Werte von 11,455,696 Yen, gegen in 1902 7,548,000 Kisten im Werte von 14,937,168 Yen.

Trotz eigener, sich stetig erweiternder Petrolquellen im Lande, trotz Gas und elektrischem Licht, hat sich der Konsum in den letzten 8 Jahren fast verdreifacht.



**Maschinen.** Die meisten Maschinen kommen immer noch aus England. Amerika gibt sich grosse Mühe, ins Geschäft zu kommen und spart für die Reklame keine Kosten. Amerikanische Firmen stellen hier in Schauräumen die fertigen Maschinen aus. Neben den Maschinen aber auch landwirtschaftliche Instrumente, Badeeinrichtungen, Klosets, Automobile, Öfen aller Art, etc. Eine ähnliche Ausstellung unterhält in Tokio ein dort für ein deutsches Maschinenkonsortium etablierter deutscher Ingenieur. Oesterreich hat mit Regierungssubvention in Yokohama eine Musterausstellung aller seiner Produkte eröffnet, welche ebenfalls Maschinen, Feuerspritzen, etc. enthält.

Die schweizerische Industrie ist mit manchen Artikeln recht gut eingeführt. Sie sollte trachten, in dem Aufschwung der nach beendeter Kriege für die Maschinenbranche im ganzen Osten zu erwarten sein dürfte, ebenso wie die Konkurrenz festeren Fuss fassen zu können. Ist doch in den noch kaum eröffneten Nachbar-Ländern noch ein weites offenes Feld für Bergbau, Elektrizität, Wasserkraft, Strassenbahnen, etc.

Es sind in Japan folgende Maschinen und Maschinenteile eingeführt worden. Für:

	1903	1902	1901
	im Werte von Yen		
Bierbrauerei . . . . .	54,000	212,000	63,000
Baumwolldruckerei . . . . .	39,000	30,000	25,000
Zigarettenfabrikation . . . . .	63,000	49,000	31,000
Elektrische Beleuchtung . . . . .	277,000	513,000	591,000
Elektrische Motore . . . . .	837,000	811,000	389,000
Feuerspritzen und Pumpen . . . . .	416,000	210,000	282,000
Gas . . . . .	71,000	48,000	167,000
Petrol . . . . .	84,000	150,000	174,000
Krahnen . . . . .	437,000	320,000	980,000
Lokomotiven . . . . .	2,268,000	1,708,000	1,750,000
Gasmesser . . . . .	72,000	26,000	45,000
Dampfmesser . . . . .	17,000	16,000	12,000
Wassermesser . . . . .	45,000	42,000	89,000
Bergbau . . . . .	159,000	156,000	174,000
Papierfabrikation . . . . .	84,000	29,000	18,000
Druckerei . . . . .	121,000	93,000	127,000
Nähmaschinen . . . . .	249,000	191,000	162,000
Baumwollspinnerei . . . . .	535,000	469,000	891,000
Wollspinnerei . . . . .	39,000	26,000	61,000
sonstige Spinnerei . . . . .	98,000	206,000	328,000
Baumwollweberei . . . . .	80,000	25,000	382,000
Wollweberei . . . . .	94,000	55,000	25,000
Maschinenwerkzeug . . . . .	925,000	1,219,000	1,770,000
Strickerei . . . . .	10,000	14,000	25,000
Sonstige Maschinen u. Teile . . . . .	2,176,000	1,889,000	3,686,000

**Uhren, Musikdosen, wissenschaftliche Instrumente etc.** Darüber habe ich in einem Spezialrapporte ausführlich gesprochen. An den Uhrenimport im Werte von Total 741,249 Yen hat die Schweiz in 1903 für 418,743 Yen geliefert.

**Lokomotiven.** Nachdem in den letzten Jahren die Bestellungen fast ausschliesslich England und den Vereinigten Staaten zugefallen waren (im Jahre 1903: England für Yen 1,413,000, Amerika für Yen 1,079,000, Deutschland für Yen 70,000), hat im verflossenen August 1903 die deutsches Industrie einen nennenswerten Erfolg erzielt.

Auf 16. Juni hatte die Staatsbahnverwaltung die Lieferung von 30 sechsrädrigen gekuppelten Lokomotiven von 50 Tonnen Arbeitsgewicht

ausgeschrieben und an die hiesigen Vertreter einer Reihe von Lokomotivfabriken, welche die Berechtigung zur Konkurrenz haben, die Pflichtenbücher und Zeichnungen der zu liefernden Maschinen käuflich abgetreten. Die ganze Lieferung war in 5 Lose von je 6 Lokomotiven eingeteilt. Für 3 Lose oder 18 Maschinen wurde der Firma M. Raspe & Co der Zuschlag erteilt, als Vertreterin der Hannoverschen Maschinenbau A. G. (Egestorff) Linden bei Hannover und Henschel & Sohn, Kassel. Die Lieferung der übrigen 12 Lokomotiven wurde der durch die Firma C. Illies & Co vertretenen Maschinenbau A. G. (Schwartzkopf) übertragen. Es konkurrierten 5 englische, 5 amerikanische und 1 belgisches Werk.

Die Zuschlagspreise sind gewesen: M. Raspe & Co £ 1989-0-0 für die Lokomotive; £ 707-0-0 für einen Reservekessel und Reserveradsatz. C. Illies & Co £ 1995-0-0 für die Lokomotive. Das nächst höhere Angebot kam von englischen Fabriken zu £ 2008-0-0 für die Lokomotive.

Lokomotiven, Eisenbahnwagen und sonstige Fuhrwerke werden mehr und mehr auch in Japan hergestellt. Es wurden eingeführt: in 1903 Eisenbahnpassagierwagen für 12,229 Yen gegen 1902 für 128,780 Yen; Eisenbahnfrachtwagen in 1903 für 493,111 Yen gegen 1902 für 695,996 Yen.

**Waffen und Munition** sind importiert worden für 13,219,740 Yen in 1903 gegen 17,250 Yen in 1902.

Stab- und Stangeneisen, Schienen, Bleche, Röhren, Nägel, Draht, Kabel, Brückenmaterial und alle sonstigen Artikel aus Eisen und Stahl hatten einen Totalimportwert von 21,919,000 Yen in 1903 gegen 18,769,000 Yen in 1902. Die Einfuhr von Eisen nach Japan hat sich in 8 Jahren verfünffacht.

Aluminium, Antimon, Kupfer, Blei, Quecksilber, Nickel, Zinn, Zink und andere Metalle und deren Fabrikate für 27,742,000 Yen in 1903 gegen 23,837,000 Yen in 1902.

Papiere aller Arten, Tinten und Schreibmaterialien für 4,855,000 Yen in 1903 gegen 4,948,000 Yen in 1902.

**Bicycles und Trieycles.** Die Einfuhr hat abermals zugenommen. Seitdem das Fahren bei den Japanern und Chinesen hier so sehr aufgekommen ist, wird der Sport seitens der Fremden sehr vernachlässigt.

Der Totalimportwert 973,000 Yen in 1903 gegen 857,000 Yen in 1902 und 540,000 Yen in 1901.

An der Spitze steht Amerika mit 863,000 Yen (1902 815,000), dann folgt England mit 81,000 Yen (1902 17,000), hierauf Deutschland mit Yen 23,000 (1902 7000).

### Exporthandel.

Japans Hauptexportartikel sind Rohseide, Habutae, Baumwollgarne, Zündhölzchen, Matten, Tee, Strohtressen, Kampfer, Meeresprodukte, Kupfer, Kohlen etc.

Der Wert des Exporthandels, verglichen mit dem Import, betrug von 1903 bis 1868:

	Export Yen	Import Yen	± Export Yen
1903 . . . . .	289,502,442	317,135,518	- 27,633,076
1902 . . . . .	258,303,065	271,731,258	- 13,427,193
1900 . . . . .	204,429,994	287,261,846	- 82,831,852
1898 . . . . .	165,753,753	277,502,157	- 111,748,404
1891 . . . . .	79,527,272	62,927,268	+ 16,600,004
1886 . . . . .	48,876,313	32,168,482	+ 16,707,831
1876 . . . . .	27,711,528	23,964,679	+ 3,746,849
1870 . . . . .	14,543,013	33,741,637	- 19,198,624
1868 . . . . .	15,553,437	10,693,072	+ 4,860,401

Um ein besseres Bild zu geben, will ich ein paar Daten anführen, zeigend, wie sehr sich der Export nach einzelnen Ländern in den letzten 20 Jahren gehoben hat. Japan hat ausgeführt:

	1883 für Yen	1903 für Yen
nach China	5,928,970	64,994,179
Hongkong	3,000,000	29,724,694
Korea	387,819	11,761,494
Britisch Indien	412,600	8,086,798
Deutschland	250,866	5,185,658
Frankreich	9,718,599	34,279,115
England	4,862,188	16,544,523
Italien	141,117	11,003,607
den V. St. von Amerika	13,293,759	82,723,985
Russisch Asien	185,003	2,239,986

Die nachstehende Tabelle gibt den Wert der nach den einzelnen Ländern verschifften Exporte:

	1903 Yen	1902 Yen
nach den V. St. von Amerika	82,723,985	80,232,805
China	64,994,179	46,838,544
Frankreich	84,279,115	27,283,457
Hongkong	29,724,694	25,876,058
England	16,544,523	17,346,149
Korea	11,761,494	10,554,182
Italien	11,003,607	13,287,556
Indien	8,086,798	5,067,262
Deutschland	5,185,658	4,737,029
Australien	3,352,465	3,172,092
Kanada	2,923,539	3,485,841
Hawaii	2,253,782	1,333,293
Russisch Asien	2,239,986	2,144,981
Europäisch Russland	1,125,250	968,936
Oesterreich	981,290	1,143,309
Aegypten	322,664	449,304
der Schweiz	264,738	755,916
andern Ländern	11,734,675	13,126,370
Total	289,502,442	258,803,064

Die Zahlen für die Schweiz sind unrichtig, da die Waren von hier aus nicht direkt, sondern nach einem deutschen, französischen oder italienischen Hafen verschifft werden.

Die grossen Abnehmer, wie Amerika und Frankreich müssen Japans Stapelartikel kaufen, z. B. Amerika für  $\frac{1}{3}$  der ganzen Exportsumme Seide und Tee, Frankreich für  $\frac{2}{10}$  Seide, etc.

Für das moderne industrielle Japan sind aber die Märkte von China, Korea, etc. wichtig, denn dorthin werden alle diejenigen japanischen Waren verschifft, Baumwollgarne, Baumwollgewebe, Zigaretten, Streichhölzer, Porzellane, europäische Schirme, Eisenwaren, Glaswaren, etc., welche von den meisten Leuten in Europa und Amerika unter dem Begriff «gelbe Gefahr» zusammengefasst werden. Die ostasiatischen Länder kaufen die japanischen Erzeugnisse ihrer grossen Billigkeit wegen.

Für die westliche Industrie, welche daran denkt, künftig ebenfalls auf den sich neu öffnenden Märkten mitzukonkurrieren, dürfte es interessant sein, aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen, wie Japans Ausfuhr nach

China in 10 Jahren um das 10 fache, sein Export nach Korea um das 8 fache, gewachsen ist. Es betrug die Ausfuhr Japans nach

China: (in Millionen Yen)				Korea: (in Millionen Yen)			
1893	7,7	1899	40,2	1893	1,4	1899	6,9
1894	8,8	1900	31,8	1894	2,3	1900	9,9
1895	9,1	1901	42,8	1895	3,8	1901	11,3
1896	13,8	1902	46,8	1896	3,3	1902	10,5
1897	21,3	1903	64,9	1897	5,1	1903	11,7
1898	29,1			1898	5,8		

Es sind in 1903 nach China ausgeführt worden ab Japan

	für Yen	für Yen	
Baumwollgarn	28,800,000	Bier in Flaschen	500,000
Kohlen	7,900,000	Papier	600,000
Kupfer	3,800,000	Spiegel	345,000
Zandhölzchen	3,300,000	Glaswaren	217,000
Matten	2,200,000	Porzellanwaren	243,000
Zigaretten	1,300,000	Wanduhren	214,000
europäische Schirme	803,000	Eisenwaren	240,000

Japans Gesamthandelsumsatz mit China (Export und Import) bezifferte sich in 1903 auf Yen 100,450,000.

Ungefähr die gleichen Güter werden von Korea gekauft. Japan bezieht aus China Robbaumwolle (1903 für 15,7 Mill.), Oelkuchen (Dünger), Bohnen, Getreide und Hanf. Aus Korea Bohnen, Reis, Weizen und Häute.

Dass bei der Ausfuhr nach China bzw. späterhin nach Mandschurien, Sibirien und Korea, neben Japan noch genug Platz für die westlichen Industrien übrig bleiben wird, beweist das Faktum, dass Amerika auf den bis jetzt kaum bekannten mandschurischen Märkten bereits in aller Stille die Käufer gefunden hatte. Der nordamerikanische Export von Baumwollgütern nach Nordchina ist von 89,3 Mill. Yards im Werte von 4,5 Mill. Dollars in den beiden Monaten Februar und März 1903 auf 52,9 Mill. Yards im Werte von 3,1 Mill. Dollars in den entsprechenden beiden Monaten des Jahres 1904 gefallen. Der Rückgang mag wohl zum Teile auf die Baumwollverteuerung zurückzuführen sein, hängt aber in der Hauptsache damit zusammen, dass die Versendungen nach der Mandschurei abgeschnitten worden sind.

**Seide.** Darüber habe ich in einem Spezialrapporte ausführlich gesprochen. Seide und Seidenstoffe sind Japans wertvollste Exportartikel. Ihr Wert in 1903 erreichte zirka 112 Mill. Yen (gegen zirka 18 Mill. Yen vor 30 Jahren). Die besten Abnehmer sind Amerika und Frankreich.

Die Ausfuhr war gewesen: Rohseide für 74,500,000 Yen; Abfallseide für 7,000,000; Habutae (Pongee) für 27,500,000; Kaiki für 1,000,000; Taschentücher für 3,000,000 Yen.

**Baumwollgarne.** Ich habe in früheren Berichten schon auf diese Industrie hingewiesen, welche sich in diesem Lande mit einer verblüffenden Schnelligkeit entwickelt hat.

Der Ausfuhrwert hat in 1890 2364 Yen betragen; im letzten Jahre, 1903, betrug er 31,418,613 Yen. Diese letzte Zahl bedeutet zugleich ein grosses Aufleben der Ausfuhr gegenüber den beiden vorletzten schlechten Jahren. Sie hatte damals betragen: in 1901 627,517 Piculs im Werte von 21,465,572 Yen, in 1902 592,443 Piculs im Werte von 19,901,522, in 1903 921,608 Piculs im Werte von 31,418,613 Yen.

Davon kaufte China für 28,300,000, Korea für 1,000,000, Hongkong für 2,000,000 und die Philippinen für 157,000 Yen.

Garne bis zu Nr. 20 wurden exportiert 88,599,197 Kin im Werte von 29,784,362 Yen; Garne über Nr. 20 wurden exportiert 3,561,611 Kin im Werte von 1,634,251 Yen; Total für 31,418,613 Yen.

**Baumwollfabrikate.** Die Totalausfuhr, fast ausschliesslich nach China, ist ungefähr gleich geblieben.

Es wurden exportiert:

	1903		1902	
	Kin	Wert in Yen	Kin	Wert in Yen
Cotton Blankets	910,421	404,188	496,178	225,391
Flannels	450,568	877,477	343,317	548,787
	Stück		Stück	
crapes (chijimi)	407,391	471,454	316,011	351,806
crimp (chijira)	4,223	2,725	8,686	9,035
tissues gasnitoori	83,291	81,227	55,177	49,941
tenuguiji	533,297	153,504	566,547	209,486
white	813,110	448,272	1,860,975	1,179,908
	Yards		Yards	
sheeting	1,985,638	241,446	3,951,090	489,979
gray shirtings	22,265,858	2,424,453	14,522,351	1,523,060
T cloths	13,151,558	1,060,814	12,857,756	1,134,506
turkey Red	548,802	43,192	449,359	34,972
	Stück		Stück	
all other	682,206	1,070,080	495,057	555,060
	Dutzend		Dutzend	
handkerchiefs	78,304	37,692	55,338	28,970
towels	1,024,696	953,362	1,199,530	686,232
shirts	21,679	135,139	34,969	156,796
undershirts and drawers	611,076	785,696	213,974	324,430
Teppiche aus Baumwolle, Hauf oder Wolle	1,114,334	600,060	1,199,530	653,330

Von letzteren ging über die Hälfte nach England, der Rest grösstenteils nach Amerika.

Die hübschen Baumwollcrêpes, weiss mit Mustern oder gefärbt, finden in der Hemdenfabrikation Europas jährlich mehr Anklang. Sie sind leicht, gut waschbar, stark und billig.

Laut der allerdings etwas veralteten Statistik von 1900, soll in den bestehenden 60 Baumwollspinnereien ein Kapital von 42,159,150 Yen (davon einbezahlt 35 Mill. Yen) investiert sein. Es ist dies diejenige Industrie, welche weitaus am meisten Kapital absorbiert hat, denn in der Tabakfabrikation (jetzt monopolisiert), welche mit 169 Gesellschaften folgt, sind nur 12,400,000 Yen, in der Schiffsbauindustrie mit 14 Firmen 11,500,000 Yen, in den Webereien 9,800,000, in 327 Seidenfilaturen 6,800,000 (einbezahlt 4,600,000), in der Zementindustrie mit 25 Gesellschaften 5,700,000 (einbezahlt 4,500,000) angelegt.

Während die Arbeitslöhne in allen Industrien in stetem Steigen begriffen sind (sie haben sich mancherorts in wenigen Jahren verdoppelt und verdreifacht) werden in der Textilindustrie immer noch Hungerlöhne bezahlt.

In den Baumwollspinnereien sollte 12 Stunden gearbeitet werden, oft aber werden es 16 bis 17 Stunden; in den Filaturen durchschnittlich 13 bis 14; in den Webereien 12 bis 17 Stunden. In den Spinnereien erhalten etwa 40% der Arbeiter Taglohn, die andern werden nach dem Stücke

bezahlt. Es stellt sich ein männlicher Arbeiter auf 30 Sen = zirka 75 Centimes, eine Frau auf 20 Sen = zirka 50 Centimes per Tag. Nur in der Zündholzfabrikation wird noch schlechter bezahlt. Die Frauen verdienen dort 30 bis 50 Rappen, die Kinder 13 bis 30 Rappen als Taglohn.

**Te.** Während wir jetzt, Frühjahr 1904, einen ganz darniederliegenden Teemarkt mit schlechten Preisen haben, war die Saison des Jahres 1903 bemerkenswert für seine hohen Preise.

Die Qualität der ersten Ernte war besser als die Durchschnittsqualitäten und die Preise 10—12 Yen per Picul höher als im Vorjahre.

Die zweite Ernte war in Qualität bedeutend geringer und nachdem sich die Preise während einiger Zeit um 4—7 Yen höher halten konnten als im Vorjahr, fielen sie schliesslich doch auf das Niveau der 1892er Preise hinab. Es sind im ganzen Verkäufe von etwa 195,000 Piculs gegen 180,000 Piculs des Vorjahres zum Abschlusse gekommen.

Der ausgeführte Tee hatte einen Gesamtwert von 13,935,252 Yen in 1903 gegen 10,484,017 in 1902 und 8,854,326 in 1901.

Der japanische Tee, der sozusagen ausschliesslich von den Vereinigten Staaten Amerikas und Kanada gekauft wird, findet auf jenen Märkten einen immer stärkeren Konkurrenten in dem indischen Grüntee. Eine japanische Zeitung schätzt die indische Einfuhr nach Amerika, welche vor einigen Jahren noch gar nicht bestand, dato auf über 30,000,000 Pfund.

Da die indischen Teepflanzer dieses grosse Resultat lediglich einer mächtigen und geschickten Reklame verdanken, so hat die japanische Regierung eine Subvention von 70,000 Yen zu Reklamezwecken der Teehändlergilde für 7 Jahre abermals bewilligt.

**Kupfer.** Die im Berichtsjahr erzielten Preise sind für die Japaner günstig gewesen. Furukawa Bessemer stieg während des Jahres von 30 auf 33 1/2 Yen.

Die Exportziffer hat sich gegenüber 1902 etwas gehoben, und wenn man überdies erwägt, dass im letzten Jahre der Konsum im Lande bedeutend grösser gewesen sein wird als in normalen Zeiten, so zeigt diese Industrie ein bemerkenswertes Wachsen.

Es wurden exportiert:

	1903	1902
ab Yokohama	10,500 t	10,150 t
„ Kobe	12,900 t	8,850 t
total	23,400 t	19,000 t
im Gesamtwerte von Yen	14,906,034	10,261,984

Andere Metalle sind ausgeführt worden im Werte von 3,423,531 Yen in 1903 gegen in 1902 2,534,466 Yen.

**Stroh- und Holztreissen.** Die Treisengeflechte, welche in Europa und Amerika in der Strohhutfabrikation verwendet werden, haben alljährlich grössere Nachfrage. Diese besteht dato besonders für Holztreissen, welche aus den originell maserierten japanischen Hölzern (Hobelspänen) in reizenden Mustern geflochten, gefärbt und vermischt mit allerlei Zutaten willkommene Neuheiten für das Ausland bilden. Holzgeflechte sind nicht nur billiger, sondern was für die immer grösser werdende Hutform der Damenmode wichtig ist, auch bedeutend leichter als Stroh. Ich werde auf diesen Artikel, der auch für die Schweiz von Interesse ist, in einem Spezialrapport zurückkommen.

Die Ausfuhr hatte einen Wert: Straw plaits (Strohtreissen) in 1903 3,787,000 Yen, in 1902 2,939,000 Yen, in 1901 2,290,000 Yen. Hauptabnehmer mit über 2/3 war England, dann die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Deutschland, etc.

Wood chip-braids (Holztressen) in 1903 1,247,000 Yen, in 1902 465,000, in 1901 244,000 Yen. Hauptkäufer mit 700,000 Yen waren die Vereinigten Staaten Amerikas, hierauf England (428,000), mit kleineren Posten Frankreich 28,000, Deutschland 14,000, etc.

Wood shavings (Hobelspäne) in 1903 120,000 Yen, in 1902 378,000, in 1901 65,000 Yen. Bester Abnehmer war China mit 65,000 Yen, dann Italien mit 20,000 Yen, etc.

Unter den sich alljährlich vermehrenden japanischen Exportartikeln hebe ich aufs Geratewohl diejenigen heraus, von welchen ich denke, dass sie für jemand Interesse haben können und stelle mich für alle Details natürlich gerne zur Verfügung.

Es betrug der Ausfuhrwert aus Japan:

von	1903 Yen	1902 Yen	von	1903 Yen	1902 Yen
Zündhölzchen . . .	8,473,072	8,169,966	Vegetab. Wachs . . .	1,064,475	789,874
Zigaretten . . . . .	2,047,992	2,183,594	Papierservietten . . .	168,654	188,298
Matten f. Teppich- zwecke (fast aus- schliessl. nach Amerika) . . . . .	4,651,465	6,772,496	Häuten und Felln . . .	259,660	68,822
europ. Schirmen . . .	1,344,499	1,087,926	Leder . . . . .	380,125	180,741
Schirmstöcken . . . .	153,100	57,803	Lederfabrikaten . . .	322,642	314,412
Porzellanwaren . . . .	3,169,009	2,461,544	Portland-Zement . . .	596,264	808,349
Kampher . . . . .	3,537,844	3,404,833	Lilienzwiebeln . . . .	288,480	288,987
Kampheröl . . . . .	181,919	92,488	Zahnbürsten . . . . .	618,358	477,113
Kohle . . . . .	19,260,503	17,270,417	Anderen Bürsten . . .	301,522	149,174
Reis . . . . .	4,959,880	6,679,544	Wanduhren . . . . .	393,812	256,393
Algen . . . . .	1,043,399	809,487	Korallen . . . . .	870,980	436,146
Hausenblase . . . . .	818,172	1,108,544	Fächer . . . . .	834,559	727,458
Mentholkristalle . . .	804,401	463,718	Lackwaren . . . . .	852,682	889,079
Bier in Flaschen . . .	651,479	505,832	Lampen . . . . .	510,545	488,969
Büchsenkonserven . . .	888,979	272,384	Screens (spanische Wände) . . . . .	456,516	433,761
Strümpfen u. Sock. . .	176,965	137,482	Toiletteseife . . . . .	194,184	172,150
			Spielwaren . . . . .	516,862	385,759
			Vogelbälgen . . . . .	166,014	56,872

**Banken und Kursverhältnisse.** In den 80er Jahren gab Japan das Vielbankensystem auf und gründete eine Zentralbank, die «Bank von Japan», welcher ausschliesslich das Recht der Notenausgabe verliehen war. Ausser ihr stehen noch einige andere Banken, so z. B. die Yokohama Specie Bank, unter der direkten Aufsicht der Regierung. Ueber die übrigen Banken, die Privatbanken, wird in den letzten Jahren eine gegen früher strengere Kontrolle geübt. Die Zahl dieser letzteren Banken hat sich in den jüngsten 5 Jahren von 1005 auf 1867 vermehrt und ihr eingezahltes Kapital hat sich ungefähr verdreifacht.

Die Goldreserve der «Bank von Japan», welche bei Beginn des Berichtsjahres 108,033,000 betrug und der eine Notenausgabe von 230,809,000 gegenüberstand, wuchs zwischen März und September auf 413,384,000 Yen gegenüber einer Banknotenzirkulation von 211,896,000 Yen. Diese Zahlen müssen im Vergleich zu den resp. Positionen der letzten 4 Jahre als recht zufriedenstellend betrachtet werden.

	Goldreserve Yen	Banknotenausgabe Yen
1903	113,384,000	211,896,000
1902	108,033,000	230,809,000
1901	68,500,000	186,000,000
1900	66,000,000	215,000,000
1899	110,500,000	225,000,000

Es muss hier hervorgehoben werden, dass, trotzdem im Handelsumsatz des Jahres 1903 der Wert der Importe denjenigen der Exporte um

27,633,000 Yen überwiegt, die Einfuhr von Edelmetall um 8,806,000 Yen höher gewesen ist, als die Ausfuhr desselben.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Importe und Exporte von Gold während der letzten 8 Jahre:

	Einfuhr Yen	Ausfuhr Yen
1896	10,217,458	1,996,575
1897	64,813,492	8,863,797
1898	37,027,752	46,281,343
1899	20,080,695	8,768,865
1900	8,967,191	51,761,614
1901	10,651,207	11,477,852
1902	30,183,670	453,318
1903	27,807,469	19,001,198

209,248,934 148,604,057  
Importüberschuss Yen 60,644,877

Die Goldwährung, welche Japan am 1. Oktober 1897 einfuhrte, hat auf den Handel sehr wohlthuend gewirkt und viel Erleichterung im Verkehre mit dem Auslande herbeigeführt. Wenn wir an die Schwankungen der 90er Jahre zurückdenken und auf die immerwährenden Kurs-Ueberraschungen unserer benachbarten Silberländer in Ostasien blicken, so sind die Schwankungen, welchen die Kurse im Berichtsjahre unterworfen waren, kaum nennenswert.

Die folgende Tabelle gibt eine vergleichende Uebersicht der Kurschwankungen, während der Jahre 1903, 1902 und 1895 (1895 = vor Einführung der Goldwährung.)

Vier Monate Sicht auf London:

	1903		1902		1895	
	höchster Stand	niedr. Stand	höchster Stand	niedr. Stand	höchster Stand	niedr. Stand
Januar	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	1/11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2/0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Februar	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	1/11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2/0
März	2/0 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/1	2/1	1/11 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	2/1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
April	2/0 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	2/0 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	2/1	2/0 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	2/1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	2/1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Mai	2/1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	2/0 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	2/0 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2/0 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	2/2 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Juni	2/1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/1	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	2/3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Juli	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/1	2/2	2/2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
August	2/1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/2	2/2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
September	2/1 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2/2 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Oktober	2/1 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	2/1 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/2 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	2/3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
November	2/1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/2 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	2/2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Dezember	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/0 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2/2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>

Ob, falls der Krieg sich in die Länge zieht, Japan seine Goldwährung aufrecht erhalten kann, wird allgemein als eine offene Frage betrachtet. Durch ein Sinken der japanischen Valuta würden sich alle im Auslande zu machenden Ausgaben — und wie viele werden es deren nach einem solchen Kriege sein — ungemein steigern.

Die Kriegsschädigung, welche Japan von China im Jahre 1895 in der Höhe von 754 Mill. Mark erhalten hat, ist zur Verstärkung der Armee und der Marine verwendet worden. Seit jenem Kriege sind die Staatseinnahmen auch immerfort durch erhöhte Steueraufgaben vermehrt worden. Für militärische Zwecke hat Japan einschliesslich des Krieges mit China von 1888—1896 total 372 Mill. Mark ausgegeben, in den folgenden 8 Jahren, also von 1896 bis Ende 1903, hat es die ungeheure Summe von 1575 Millionen verbraucht und dadurch in den letzten Jahren die Effektivstärke seiner Armee verdoppelt.

Zur Bestreitung der Kosten des jetzigen Krieges sind die zu diesem Zwecke vorhandenen Spezialfonds angegriffen, interne und ausländische Krieganleihen, erhöhte Steuern, Verbrauchssteuern und erhöhte Einfuhrzölle vom Parlamente anstandslos bewilligt worden. Das bis jetzt sehr unpopulär gewesene Tabakmonopolprojekt ist bei diesem Anlasse anstandslos durchgegangen.

Es sollen während der Kriegsjahre durch erhöhte Steuern (von Eingeborenen und von den Fremden zu bezahlen) allein jährlich 68 Mill. Yen eingebracht werden und zwar soll diese Summe sich zusammensetzen aus Vermehrung der

	um Yen		um Yen
Grundsteuer . . . . .	25,944,000	Zölle . . . . .	1,779,000
Einkommensteuer . . . . .	5,287,000	Wollwarenkonsumsteuer . . . . .	2,139,000
Reisschnapssteuer . . . . .	179,000	Seidenwarenkonsumentsteuer . . . . .	4,139,000
Gewerbsteuer . . . . .	5,036,000	Zuckerkonsumsteuer . . . . .	7,402,000
Bohnsensaucesteuer . . . . .	1,139,000	Petroleumkonsumsteuer . . . . .	1,116,000
Börsensteuer . . . . .	533,000	Stempelgebühren . . . . .	3,653,000
Bergwerksteuer . . . . .	79,000	Mehreinnahmen aus Monopolen . . . . .	7,062,000
Salzsteuer . . . . .	2,887,000		
Hafenabgaben . . . . .	5,000		68,329,000

Die Erhöhungen für die fremden Importzölle sind bereits früher bekannt gegeben (S. H. A. B. Nr. 213 vom 26. Mai).

Bezüglich der Steuererhöhungen ist hervorzuheben, dass die bestehenden Steuern bereits recht hoch waren und dass die 70 % Zuschlag auf die Einkommens- und Gewerbesteuer als eine besonders schwere Last von den Eingeborenen und auch von den Fremden empfunden wird. Ob die japanische Regierung gemäss den bestehenden Verträgen überhaupt das Recht hat, diese Kriegssteuern ohne weiteres den hier wohnenden Fremden aufzulagen, ist eine offene Frage. Aus dem gleichen Grunde haben die angelegten internen Konsumsteuern, welche doch nur verkappte weitere Erhöhungen der Konventionallzollansätze sind, viel Staub aufgeworfen.

Das innere Geschäft ist ganz ins Stocken geraten, das Importgeschäft ist Null und die fremden Kaufleute haben mit grossen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten aller Art zu kämpfen.

Viele japanische Geschäfte haben, da alle Bewohner ihre Ausgaben auf das Minimum beschränken, ihre Schilder eingezogen, auch treten bereits Fallimente und Bankenschlüsse ein.

Japans bester Abnehmer, China, durch den Krieg selbst sehr beunruhigt, kauft wenig, und da in Japan alles sich der grössten Sparsamkeit befeisst, so wird derart die Seidenindustrie, sowie besonders die wichtigste neue Industrie des Landes, die Baumwollindustrie, welche sich seit den jüngsten chinesischen Unruhen eben wieder zu erholen vermocht hatte, abermals schwer getroffen.

Manche Fabriken haben Personal und Arbeitszeit vermindert, manche ganz geschlossen. Die Arbeiter in diesen Branchen wurden zu Tausenden brotlos, und es ist daher, trotzdem so viele junge Kräfte als Soldaten weggezogen sind, nirgends Arbeitermangel.

Die Idee, welche man sich in Europa macht und welche sich in manchen bezüglichen Anfragen an dieses Konsulat äussert, dass jetzt Chancen für junge Ausländer in Japan vorhanden seien, um entstandene Lücken auszufüllen, ist grundfalsch. Japaner werden durch Fremde nicht ersetzt werden, und die hier etablierten ausländischen Firmen, welche zur Zeit meist fast nichts zu tun haben, möchten ihr Personal lieber vermindern denn vermehren. Es ist daher jedermann dringend davor gewarnt, auf gut Glück nach Japan zu kommen.

**Patent- und Markenschutz in Japan.** Die Klagen über Nachahmungen fremder patentierter Artikel und geschützter Marken durch die Japaner mehren sich stetig. Die Verfolgung der Schuldigen ist kostspielig, schwierig und langwierig.

Der Verkauf von Waren, deren Marken in Japan nicht eingetragen sind, ist insofern gefährlich, als, wie es in jüngster Zeit mehrfach vorkam, Japaner die nicht geschützte fremde Marke in eigenem Namen eintragen und alsdann den Verkauf des ächten Produktes durch die Gerichte, gestützt auf das Markenschutzgesetz, verbieten lassen. Die fremde Firma ist, um den Verkauf ihrer Waren fortsetzen zu können, alsdann gezwungen, den Gelderpressungen der Japaner nachzugeben.

Die Märkte von China und Korea sollen mit durch die Japaner verfälschten Marken von bekannten Artikeln aller Länder überschwemmt sein.

Für China ist kürzlich ein Gesetz über Patent- und Markenschutz in Shanghai herausgegeben worden.

**Ausländische Versicherungsgesellschaften in Japan.** Es hatten bis zum Berichtsjahre 71 fremde Feuer-, Transport- und Lebensversicherungsgesellschaften in diesem Lande gearbeitet. Auf die Aufforderung der japanischen Regierung, dass bis zum 31. Januar 1904 die Feuer- und Transportversicherungsgesellschaften eine Kautions von 100,000 Yen, die Lebensversicherungsgesellschaften eine solche von 150,000 Yen in japanischen Wertschriften zu hinterlegen haben, zogen sich ungefähr die Hälfte der Gesellschaften vom hiesigen Geschäft zurück. Darunter befinden sich auch die Helvetia und die Baloise, welche beide seit Jahren einen ziemlich bedeutenden Umsatz in Japan gemacht hatten.

**Fremdenindustrie.** Japan ist in den letzten Jahren dasjenige Land geworden, welchem ein immer grösser werdender Strom von Reisenden aller Nationalitäten zufließt. Da Touristen, welche eine Reise um die Welt zu machen vermögen, schon an und für sich begütert sein müssen und da dieselben auf der Herreise in Amerika oder in Indien schon an Uebervorteilungen gewöhnt wurden, so hat ein grosser Teil der japanischen Bevölkerung angefangen, als Hoteliers, Kuriositätenhändler, Fremdenführer, Dolmetscher, Lastträger, etc. reichlich von diesen Touristen zu leben.

Die Preise, welche hier gefordert werden, sind im Vergleiche mit denjenigen, welche der Fremde z. B. in der Schweiz bezahlt, ungemein hoch. Franken 20—25 Tagespension in einem Hotel europäischen Styles ist die Regel, und für die Kuriositäten bezahlt der Fremde bei den japanischen Händlern meist das Dreifache ihres Wertes.

Als eine direkte Folge des Krieges hat der Fremdenzuzug dieses Jahr aufgehört, und es bedeutet das einen Ausfall von vielen Millionen Yen.

Während in früheren Jahren die Fremden aus China zahlreich nach Japan zum Sommeraufenthalte gekommen sind, gehen dieselben nun mit Vorliebe nach Tsingtau, der Hafenstadt der deutschen Konzession Kiautschau in der chinesischen Provinz Shantung am gelben Meere. Das Klima soll dort im Sommer kühler und weniger faucht sein als in Japan. Es sind dort drei neue Hotels entstanden und der Platz soll sich unter deutschem Unternehmungsgeist als ein richtiger Badekurort nach europäischem Vorbilde entwickeln.

Deutschland hat das Kiautschau-Gebiet im Jahre 1898 auf 99 Jahre von China gepachtet.

**Japanische Handelsagenten fürs Ausland.** Trotz den kriegerischen Zeiten, in welchen das Land lebt, vergisst die Regierung nicht, dass seine Zukunft ganz von der künftigen Entwicklung seines Aussenhandels abhängig sein wird. Das Ministerium für Handel und Landwirtschaft hat daher eine

Summe von 120,000 Yen zur sofortigen Verwendung bestimmt, um japanische Handelsagenten in die Haupthandelszentren Shanghai, London, New York, Lyon, etc. zu entsenden.

In Japan hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet: «Man Kan Kigyo Dosbikai», d. h. eine Vereinigung zum Zwecke kaufmännischer und industrieller Unternehmungen in Korea und Mandschurien, welche nach dem Kriege in diesen dem Fremden Handel sich öffnenden Ländern rechtzeitig zur Stelle zu sein wünschen.

Die Vertreter von 6 japanischen Handelskammern haben im Juni 1904 eine Petition an die Regierung gemacht, zwecks Subventionierung ihres Projektes der Errichtung von Handelsmuseen in verschiedenen grössern Plätzen Südchinas.

**Eisenbahnen.** Ein deutliches Beispiel für die stets wachsende Entwicklung Japans bildet sein Eisenbahnwesen. Man hatte für das nächste Fiskaljahr für die *R e g i e r u n g s b a h n e n* einen mutmasslichen Profit von 9,470,000 Yen ausgerechnet. Die erhaltenen Profite der letzten Jahre waren gewesen für 1900/1901 8,090,069 Yen; 1901/1902 7,706,061; 1902/1903 9,184,588; 1903/1904 (schätzungsweise) 10,277,351; 1904/1905 (schätzungsweise) 9,470,000 Yen.

Durch den Krieg sind nun alle diese Zukunftsberechnungen hinfällig geworden, denn die Bahnen sind zur Zeit vom Kriegsministerium derart belegt, dass für den Passagier- und Güterverkehr nur ein äusserst beschränkter und ganz unregelmässiger Dienst ausgeübt werden kann.

Es besassen in 1903:

die Regierungsbahnen total	1,226	engl. Meilen,	Zunahme gegen das Vorjahr	167	Meilen
die Privatbahnen	3,010	" " " " " "	" " " "	44	" "
Zusammen	4,236	engl. Meilen	Zunahme	211	Meilen

Der Bahnverkehr war in 1903 der folgende:

	Passagiere	Einnahmen i. Yen	Güter (T)	Einnahmen i. Yen
Regierungsbahnen . . .	31,897,045	11,547,952	3,183,720	5,692,088
Privatbahnen . . . .	78,121,456	17,104,366	12,938,951	14,088,743
Total . . . . .	110,018,501	28,652,318	16,122,671	19,780,831

**Fremdenkolonie.** Die Fremdenkolonie in Japan (die 8279 Chinesen und Koreaner nicht mitgerechnet) zählte am Ende des Berichtsjahres 6122 Köpfe. Davon waren 2233 Engländer, 1640 Amerikaner, 662 Deutsche, 519 Franzosen, 172 Portugiesen, 130 Schweizer, 81 Holländer, 79 Oesterreicher und Ungaren, 73 Dänen, 52 Italiener, 52 Schweden und Norweger, 48 Spanier, 32 Belgier, 4 Mexikaner, 3 Brasilianer, 2 Siamesen, etc.

Das fremde diplomatische und Konsular-Korps hatte zusammen 139 Mitglieder. Neben Konsulaten in einem oder mehreren Häfen unterhalten folgende Länder Gesandtschaften in Tokio: Belgien, Brasilien, China, Korea, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Mexiko, Portugal, Russland, Siam, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Schweden und Norwegen.

**Schweizerfirmen.** Die Zahl der in Yokohama etablierten schweizerischen Häuser ist von 14 auf 15 gestiegen.

Dieselben treiben folgende Geschäfte: 6 Firmen ausschliesslich Seidenexport; 1 Firma allgemeinen Export und Seidenausfuhr; 1 Firma Import, Export und Seidenausfuhr; 3 Firmen Import und Export, aber keine Seide; 1 Firma ausschliesslich Uhrenimport; 1 Sodawasserfabrik und Weinhandel; 1 Graveur-Geschäft; 1 Hotel.

